

Waldameisen wurden zu Quälgeistern Niddaer Waldjugend sorgte für Abhilfe

Es krabbelte in der Küche und sogar in der Steckdose – Ameisennest wurde umgesetzt

Nidda-Kohden (dt). Es krabbelte in der Küche, besonders aber im Zucker und in anderen süßen Sachen. Sogar in der Steckdose und im Lichtschalter bewegte sich etwa. Ganze Heerstraßen befanden sich im Haus und auf einem Grundstück im Niddaer Stadtteil Kohden. Die kleine rote Waldameise, ein sonst als nützlich eingestuftes Insekt, wurde zur Plage. Die Deutsche Waldjugendgruppe Nidda unter Anleitung von Wolfgang Eckhardt und Reinhold Stock setzten das Ameisennest um. Im Harbwald jagt die Polyktena, wie die kleine rote Waldameise mit wissenschaftlichem Namen heißt, nun erfolgreich nach Schadinsekten.

Bereits im vergangenen Jahr hatte sich in der Kohdener ortslage im Garten eines Anwesens ein beachtliches Nest der Waldameise angesiedelt. Die Ameisen wurden zur Plage und die Geplagten baten die Waldjugendgruppe Nidda um Hilfe. Doch der Zeitpunkt für ein Umsetzen des Nestes war damals äußerst ungünstig und biologisch falsch. Jetzt im Frühjahr, in der Sonnenperiode der Ameisen, war es soweit. Nach dem Erwachen aus der Winterruhe und vor der beginnenden Brut wurde das Nest zu einem biologisch richtigen Zeitpunkt umgesetzt.

Weit über ein Kubikmeter Nestmaterial einschließlich Ameisen mußten bewegt werden. Robert Wenzel aus Ulfa, der sich spontan bereiterklärte hatte, der Waldjugend Nidda zu helfen, rückte mit seinem Schlepper und zehn großen Kunststofftonnen an. Innerhalb kürzester Zeit hatten die Jugendlichen, die von einigen Erwachsenen

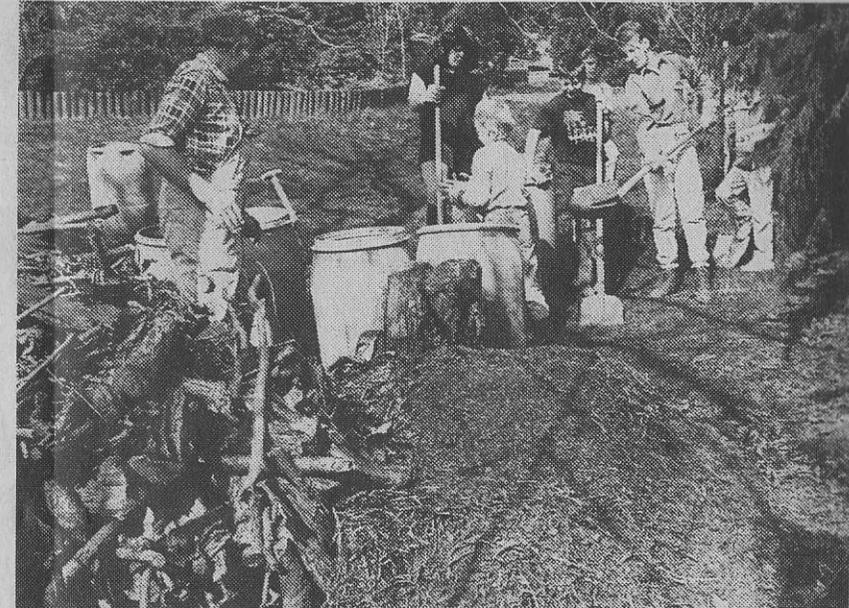
aus Kohden unterstützt wurden, alle Tonnen gefüllt.

Die Neuansiedlung der Waldameisen war an einer sonnigen Stelle am Waldrand in der Nähe der Harbteiche geplant. Hier galt es zunächst, eine geeignete Stelle zu finden. Diese durfte natürlich wegen der Verträglichkeit mit anderen Ameisenvölkern nicht in der Nähe eines anderen Nestes oder einer anderen Kolonie liegen. Als Grundstück wurde ein am Boden liegender, angemoderter Stamm ausgesucht. Durch Einschnitte mit der Motorsäge war die Starthilfe zur Anlage von Brutkammern durch das neu angesiedelte Ameisenvolk gegeben. Die so präparierte Unterlage wurde noch mit feinem Fichtenreisig abgedeckt und damit noch verbessert. Jetzt konnten die zehn Tonnen mit Nestmaterial darüber gekippt werden.

Rund eine Million Ameisen und über 1000 Königinnen leben in einem derartigen Nest. Von dem Ameisenbestand

eines Waldameisennestes werden täglich im Umkreis von etwa 50 Metern rund 100 000 Schadinsekten vertilgt; eine erhebliche Leistung zur Gesunderhaltung des Waldes. Leider läßt sich die Waldameise nur in Nadelholz- oder Eichenbeständen – sehr selten in Buchenbeständen – ansiedeln.

Die Waldameisen stehen unter Naturschutz und dürfen nur unter Anleitung von ausgebildetem Personal umgesetzt werden, betonte Wolfgang Eckhardt abschließend gegenüber dem Kreis-Anzeiger. Um den Ameisen eine weitere Bruthilfe zu geben, soll zunächst mehrmals Zucker, besser noch Zucker mit Rinderblut im Verhältnis 1:1 gemischt zugefüttert werden, ergänzte der zweite „Experte“ Reinhold Stock aus Unter-Schmitten. Nachdem bereits mehrmals zugefüttert wurde, hat derzeit die Brut begonnen. Die Aktion der Niddaer Waldjugend kann im Sinne der Natur als durchaus gelungen bezeichnet werden, so Wolfgang Eckhardt.



Die Niddaer Waldjugend verlagerte mit Unterstützung einiger Erwachsener ein Ameisennest aus dem Niddaer Stadtteil Kohden in den Harbwald. Bild: dt